

Zentrum von Jutta Peikerts Kunst ist die menschliche Figur in der Zeichnung wie in der plastischen Keramik: rundplastisch in Ton geformt oder als umfangreiche Figurenkonstellationen. Nicht das äußere Erscheinungsbild, die Individualität der Figur oder die Physiognomie sind eigentliches Thema, als vielmehr die Bewegung – in unterschiedlicher Hinsicht: Formal äußert sich ihr Leitgedanke an überlängten, gedrehten und agierenden Gestalten oder an zusammengedrängten Figurenkonstellationen, die in Dialog miteinander stehen. Damit schildert die Künstlerin Bewegungsabläufe, bei denen der Körper in Hintergrund tritt. Mit dieser äußeren Bewegung visualisiert sie die innere Bewegtheit der Figuren, die sich innerhalb der existentiellen Pole des Lebens Liebe, Kampf und Tod oder zwischenmenschliche Beziehungen bewegen. Innere Bedrängtheit, Alleinsein, Trauer, Begegnung, Austausch und Liebe finden in einer eindrücklichen Bildsprache ihren Ausdruck, nämlich in der Reduktion und Konzentration auf die Gestik.

Die menschliche Figur als Ausdrucksträger von Befindlichkeiten, seelischer Spannungen und Konflikte sowie Freuden finden ihre Gestalt in biblischen Motiven oder in Themen wie Krieg und Flucht.

Als Material wählt die Künstlerin Ton und entwickelt eine eigene Technik, formt ihre Figuren häufig aus angetrocknetem Tonresten. Hierbei entsteht eine raue Oberfläche, die sie dann mit Schlicker (verdünntem Ton) bearbeitet. Das Resultat: eine erdige Farbigkeit. Manche mit feuchtem Ton gefertigte Figuren haben eine glatte, detailliert ausformulierte Oberfläche. Bei den Reliefs appliziert Julia Peikert die Figuren auf gebrannte Platten. Die Gebilde zerfallen, um dann wieder angeklebt zu werden – bildlich umgesetztes Thema des gebrochenen Menschen. Die Farbigkeit ist bei den gebrannten Werken stark reduziert und auf Braun-Töne beschränkt, selten mit einer anderen Farbe kombiniert.

Julia Peikert absolvierte ihre Ausbildung in Nürtingen an der Kunstschule vor allem in der Klasse Gefäßkeramik und bildete sich danach am Zeicheninstitut der Universität Tübingen und an der Europäischen Akademie Trier weiter.

Ihre Keramiken entstehen ohne dezidierte Vorarbeit oder reflektierte Vorüberlegungen. Dem Thema Körper und Figur nähert sich die Künstlerin allerdings in umfangreichen Studien und Zeichnungen. In einer Fülle von Akt- und Bewegungsskizzen erprobt sie Haltung und Bewegung sowie den Ausdruck für Befindlichkeiten und Charakter der Personen. Dadurch gewinnt Jutta Peikert Souveränität im Umgang mit Körper, Figuration und Ausdruck.

**Dr. Evamarie Blattner**

**Beitrag zum Katalog der GEDOK Reutlingen 2011**